

lich bemüht war, ihn durch Unterhandlungen zu gewinnen, mußte der französische Gesandte eine Uebereinkunft lange zu hintertreiben, damit durch die Fortdauer der Zwistigkeiten Deutschland in fortwährender Schwäche erhalten bliebe und Frankreich immer leichten Grund zu Einmischungen und in Folge derselben auch zu Eroberungen hätte.

§. 134.

### Frankreich. Ludwig XIV.

Durch den dreißigjährigen Krieg war der Wohlstand und die innere Kraft des deutschen Reiches gebrochen worden, und durch den westphälischen Frieden, welcher den langen und harten Kriegseiden für einige Zeit ein Ende machte, wurde nicht nur die innere Einheit desselben vollends aufgelöst, sondern auch das Ansehen und die Macht seines Oberhauptes, des Kaisers, nach Außen so geschwächt, daß er nicht mehr im Stande war, die Marken des Reiches gegen fremde Eroberungsgelüste zu schützen.

Niemand wußte diesen unglücklichen Zustand des deutschen Reiches besser zu eigenem Vortheil zu benützen, als der französische König Ludwig XIV. Schon als sechsjähriges Kind war er zum Könige von Frankreich gekrönt worden, und seine Regierungszeit füllt 72 Jahre aus, von 1643—1715. Ihm hatte Frankreich neben vielem Unglück seine Größe zu verdanken.

Nach einer vormundschaftlichen Regierung, welche hauptsächlich durch den Cardinal und Minister Mazarin geführt wurde und manche Unruhen und selbst blutige Kämpfe in den Straßen von Paris zu bewältigen hatte, übernahm Ludwig XIV. 1661 selbst die Regierung. Er war von maßlosem Ehrgeiz, so wie von unbegrenzter Herrschsucht verblendet, und beide Leidenschaften verleiteten ihn zu schrankenloser Willkür in der Regierung seines eigenen Volkes und zu den ungerechtesten Angriffen auf auswärtige Reiche.

Durch eine Reihe glücklicher Kriege eroberte er nach einander folgende Länder: Flandern, die Franche-Comté, Lothringen, was von Elsaß im westphälischen Frieden noch für Deutschland übrig geblieben war, darunter die wichtige freie Reichsstadt Straßburg, welche er mitten im Frieden überfiel, durch Verrath gewann und sogleich durch seinen ausgezeichneten General Bauban zu einer der stärksten Festungen machen ließ. In dem Pfälzer Verheerungskriege, den er anfieng, um die Pfalz zu erobern, wurde durch das mordbrennerische Heer des Generals Melac eine ganze Reihe wohlhabender Städte und Ortschaften am Neckar und Rhein bis Mainz